



2022

# Kindergarten „Seedorfer Butjer“



Konzeption

# **Inhalt**

## **Vorwort**

### **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Umfeld und Einzugsgebiet**
- 1.2 Aufnahmeverfahren**
- 1.3 Personal**
- 1.4 Öffnungszeiten**
- 1.5 Träger**

### **2. Gesetzlicher Auftrag**

- 2.1 Datenschutz**

### **3. Eingewöhnungszeit**

### **4. Pädagogische Arbeit**

- 4.1 Lebenspraktische Kompetenzen** (Verhältnis des Kindes zu sich selbst)
- 4.2 Emotionale Entwicklung, soziale Kompetenz**
- 4.3 Sachkompetenz**
- 4.4 Körper und Bewegung**
- 4.5 Sprachliche Kompetenz**

## **Unser Motto**

### **5. Arbeitsweisen**

Lernmethode und Arbeitsweisen des Spracherwerbs,  
Neun Grundsätze der Sprachförderung  
Die „X Kinder“

### **6. Essen als Gemeinschaftserlebnis**

Themenbild – Leitsprüche zum Thema Spielen  
Themenbild – Ein Tag im Kindergarten  
Themenbild – Wir bewegen uns  
Warum brauchen wir Bewegung?

### **7. Anspruch des Kindes**

### **8. Die Rolle des Personals**

### **9. Beobachtung und Dokumentation**

### **10. Elterngespräche**

---

**11. Elternarbeit**

**12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

**13. Qualitätsentwicklung**

**Unsere 10 Thesen**

**Themenbild „Wir spielen nur!“**

**Themenbild „Lach das Leben an!“**

**Liebe Eltern,**

Diese Konzeption möchte Ihnen einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern in unserer Kindertagesstätte geben.

Die Arbeit geschieht auf der Grundlage des Niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung über Tageseinrichtungen für Kinder und die Handlungsempfehlung zur Sprachbildung und Sprachförderung.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen. Jedes Kind ist so wie es ist einmalig und wunderbar. Wir helfen ihnen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Dafür bieten wir den Kindern Zeit und Raum. Wir möchten, dass sie sich wohl und geborgen fühlen können und gemeinsam mit anderen Kindern vielfältige Erfahrungen machen.

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen, bieten wir Bewegungsmöglichkeiten, Lern- und Erfahrungsräume an.

Diese Konzeption wurde inhaltlich vom Team des Kindergartens „Seedorfer Butjer“ erarbeitet und dient als Grundlage für unsere Arbeit.

Astrid Burfeind  
Nadine Zeiler  
Sandra Koch  
Laura Lemcke  
Antje Augustin

---

## 1. Rahmenbedingungen

Ab dem 1.8.96 wurde in diesem Gebäude eine Spielkreisgruppe von 20 Kindern betreut. Im Sommer 2008 wurde unsere Einrichtung in einen Kindergarten umgewandelt. Zum Kitajahr 2022/23 wird zusätzlich eine Kleingruppe eingerichtet. Es können dann 35 Kinder betreut werden. Wir arbeiten altersübergreifend, d.h. wir betreuen Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die vom Kindergarten genutzten Räume umfassen:

- ❖ Gruppenraum mit Hochebene
- ❖ Gruppenraum 2: „Regenbogenraum“
- ❖ Turnhalle
- ❖ Ruhe- und Schlafräum
- ❖ Küche mit Frühstücksbereich
- ❖ Büro
- ❖ Flur mit Garderoben
- ❖ Sanitärbereich für die Kinder
- ❖ Wickelraum
- ❖ Putzmittelraum

Unser Außengelände besteht aus zwei getrennten, eingezäunten Spielplätzen. Die Spielplätze sind mit einem Tor verbunden. Außerhalb der Betreuungszeiten wird der größere Spielplatz als öffentlicher Spielplatz genutzt.



### 1.1.Umfeld und Einzugsgebiet

Unser Kindergartengebäude liegt im Ortsmittelpunkt von Seedorf.

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens ist in der Regel die Gemeinde Seedorf mit den Ortschaften Seedorf und Godenstedt. Dazu kommen noch Kinder aus der Samtgemeinde Selsingen und weiteren umliegenden Orten.

---

## 1.2. Aufnahmeverfahren

Über freie Plätze in unserer Einrichtung informiert Sie Rebecca Willen im Rathaus Selsingen unter Tel. 04284/9307- 401.

## 1.3. Personal

Die Kinder werden von drei Erzieherinnen, einer Sprachförderkraft, einer Kinderpflegerin, einer Sozialassistentin und einer zusätzlichen Drittkraft betreut. Unsere Einrichtung verfügt über eine Stelle für den Bundesfreiwilligendienst, die regelmäßig besetzt wird.

Zusätzlich unterstützen wir sowohl Sozialassistenten als auch Erzieher in ihrer praktischen Ausbildung.

In der Küche hilft uns eine Küchenfee bei der Essensausgabe.

Für die Sauberkeit steht uns eine Reinigungskraft zur Verfügung.

## 1.4. Öffnungszeiten

Montags bis freitags von 7.30 - 14.00 Uhr.

Wir bieten einen Frühdienst von 7.00 – 7.30 Uhr

und einen Spätdienst in der Zeit von 14.00 – 16.30 Uhr (freitags bis 16 Uhr) an.

## 1.5. Träger

Er stellt sich in der „Rahmenkonzeption für die Tageseinrichtungen für Kinder in der Samtgemeinde Selsingen“ vor. Weitere Informationen können dort entnommen werden, sowie in der Satzung der Samtgemeinde.

## 2. Gesetzlicher Auftrag

gemäß §2 KiTaG (siehe Rahmenkonzeption)

§3 Abs. 1 Sätze 3 bis 5

Die Vereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder zwischen dem Landkreis Rotenburg (Wümme) und der Samtgemeinde Selsingen nach §8 a SGB VIII und nach § 72 a SGB VIII

Der Kindergarten hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Unsere Aufgabe umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Der gesetzliche Auftrag ist im Kindertagesstättengesetz (KitaG) genau definiert.

Um die Kontinuität der Bildungs- und Erziehungsarbeit sicherzustellen, arbeitet der Kindergarten mit der Grundschule zusammen. Die Basis dafür ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, Stand 2018. So wie, *Sprachbildung und Sprachförderung auch hinsichtlich der vorschulischen Sprachentwicklung*.

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KitaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG).

---

Spätestens zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ist für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung die Sprachkompetenz zu erfassen und ein Entwicklungsgespräch darüber mit den Erziehungsberechtigten zu führen. Bei festgestelltem besonderen Sprachförderbedarf ist eine individuelle und differenzierte Förderung auf Grundlage des pädagogischen Konzepts durch die Kita- Fachkräfte vorzunehmen.

Ebenso wird der allgemeine Schutzauftrag umgesetzt.

## **2.1. Datenschutz**

Wir gehen mit den erfassten Daten sensibel um und erfassen nur die für unsere Arbeit erforderlichen Daten. Die Speicherung dieser Daten erfolgt gemäß den Anforderungen des Datenschutzes.

Für alle weiteren von uns erhobenen Daten werden im Voraus Einwilligungserklärungen eingeholt. Dies betrifft insbesondere die Verwendung von Fotos, Videoaufnahmen etc. und die Verteilung von Listen mit Adressen, Telefonnummern, etc.

## **3. Eingewöhnungszeit**

Bevor das Kind unsere Kindertagesstätte besucht, laden wir es zusammen mit einer Bezugsperson zum „Schnuppern“ ein.

Für einige Kinder ist es ein großer und schwerer Schritt, für andere ein kleiner und leichter Schritt, vom Elternhaus in den Kindergarten zu wechseln. Für das Kind bedeutet dies eine Trennung für eine bestimmte Zeit von den ihnen vertrauten Personen, sowie gegenseitiges Loslassen.

Hilfreich im Alltag sind bekannte und gewohnte Gegenstände des Kindes, die oft bei Trennungsängsten und Verlustgefühlen tröstlich sind (Nuckel, ein Schnuffeltuch, eine Puppe, Vater oder Mutters Schal, ein Foto, etc.).

In der Eingewöhnungszeit bieten wir Zeit und Raum, in dem sich das Kind mit seiner neuen Umgebung, mit neuen Bezugspersonen und anderen Lebenssituationen vertraut machen kann. In Absprache mit den Eltern, gestalten wir die Eingewöhnung ganz individuell und auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Wir begleiten und unterstützen jedes Kind auf seiner „Reise“ in einen neuen Lebensabschnitt. Unser wichtigstes Ziel ist dabei, eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen und eine Bindung zu jedem Kind aufzubauen.

Wir wissen, dass es auch für Eltern nicht leicht ist, ihr Kind in „fremde“ Hände zu geben und haben jederzeit ein offenes Ohr.





## **4. Pädagogische Arbeit**

Die für uns wichtigsten Ziele haben wir in einer Aufzählung festgehalten und in 5 große Bereiche aufgegliedert.

### **4.1. Lebenspraktische Kompetenz: *Verhältnis des Kindes zu sich selbst***

- ❖ Selbständigkeit fördern
- ❖ Selbstvertrauen stärken
- ❖ Motorische Fähigkeiten fördern
- ❖ Sprachfähigkeit fördern
- ❖ Ausdauer und Konzentration fördern
- ❖ Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen
- ❖ Eigene Bedürfnisse äußern
- ❖ Eigene Entscheidungen treffen
- ❖ Gefühle zeigen und zulassen
- ❖ Freude erleben
- ❖ Spaß am „Tun“
- ❖ Wahrnehmungsfähigkeit fördern
- ❖ Kreativität und Fantasie fördern
- ❖ Neugier wecken
- ❖ Körperbewusstsein entwickeln (Nähe und Distanz)
- ❖ Ängste abbauen

### **4.2. Emotionale Entwicklung, soziale Kompetenz**

- ❖ Konfliktfähigkeit fördern
- ❖ Gruppen- und Gemeinschaftsfähigkeit fördern
- ❖ Rücksichtnahme
- ❖ Kontaktfähigkeit fördern
- ❖ Eigenes Handeln auf die Bedürfnisse anderer einstellen
- ❖ Verantwortung für andere übernehmen
- ❖ Freundlichkeit
- ❖ Andere Kinder in ihrer Andersartigkeit annehmen und achten
- ❖ Hilfsbereitschaft fördern

### **4.3. Sachkompetenz: *Verhältnis des Kindes zu seiner Umwelt***

- ❖ Entdeckungsfreude fördern
  - ❖ Umgang mit verschiedenen Materialien zum Spielen, Malen, Basteln, Bauen, z.B. Holz, Kunststoff, Knete, Stifte, Tusche, Papier, Wolle, Stoff usw.
  - ❖ Umgang mit unserer Umwelt/ Natur z.B. Erde, Sand, Wasser, Wind.
  - ❖ Natur und Leben achten
  - ❖ Experimentierfreudigkeit fördern
  - ❖ Umgang mit Farben, Formen, Mengen
-



#### **4.4 Körper und Bewegung**

- ❖ Hilft bei der sensorischen, motorischen, psychischen, kognitiven und sozialen Entwicklung
- ❖ Ganzheitliche Erziehung über Bewegung
- ❖ Über die Bewegung ein Fundament entwickeln, gemeinsam mit Denken und Sprechen
- ❖ Trägt zur gesunden Lebensführung bei, wenn Bewegung und Ernährung im Gleichgewicht sind.
- ❖ Unterstützt die sensorische Entwicklung
- ❖ Intensiviert die Speicherkapazität und Lerngeschwindigkeit
- ❖ Fördert die Konzentration
- ❖ Das Immunsystem wird verbessert
- ❖ Der Bewegungsapparat und die Haltung wird gestärkt durch die Entwicklung der Muskeln
- ❖ Reaktionsmuster für Alltagssituationen werden entwickelt
- ❖ Das koordinative Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Körperteilen wird gefördert
- ❖ Fördert die Selbstwirksamkeit
- ❖ Fördert die Selbsteinschätzung
- ❖ Erweitert das Vorstellungsvermögen
- ❖ Fördert das abstrakte Denken und die Sprachfähigkeit
- ❖ Unterstützt das Lern-, Arbeits- und Leistungsverhalten
- ❖ Steigert Selbstvertrauen
- ❖ Die eigenen Bedürfnisse werden erkannt, durchgesetzt oder zurückgestellt
- ❖ Rücksichtnahme und Regelverständnis wird gesteigert

#### **4.5 Sprachliche Kompetenzen**

- ❖ Das Erwerben der deutschen Sprache (lernen, verstehen und beherrschen)
  - ❖ Den sprachlichen Reichtum im Deutschen systematisch zu fördern
  - ❖ Sätze zu bilden (mit Haupt- und Nebensätzen)
  - ❖ Grundlegendes zur Kommunikation
  - ❖ In Kommunikation und Interaktion zu treten
  - ❖ Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken können
  - ❖ Am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können
  - ❖ Chancengleichheit zu haben
  - ❖ Benachteiligte deutsche Kinder fördern
  - ❖ Das Erwerben und Fördern der deutschen Sprache als Zweitsprache
  - ❖ Der Vielsprachigkeit Rechnung tragen und die Familiensprache als Kompetenz stärken
  - ❖ Deutsch zu lernen mit Bezug zur Familiensprache
  - ❖ Die mitgebrachten Kompetenzen stärken
-

# Unser Motto




**Zeige es mir und ich sehe es!**

**Lass es mich selber tun und ich verstehe es!**

**Schenken wir den Kindern Zeit!**

In unserer Einrichtung sollen Kinder die Erfahrung machen, dass ihnen im Rahmen der Möglichkeiten **Zeit und Raum** zur Verfügung stehen.

Kinder haben ein Recht auf Zeit:

-  mit uns
-  mit den Eltern
-  mit anderen Kindern

**aber auch mit sich selbst, um einmal in aller Ruhe konzentriert und zeitvergessen zu spielen und sich ganz alleine mit einer Sache zu beschäftigen.**

*Wesentlich ist, dass ein Kind möglichst viele Dinge selbst entdecken kann. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz einzigartiges Wissen. Wesentlich mehr als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.*

*nach Emil Pikler 2009*

## 5. Arbeitsweise (Methode)

Außer durch die äußeren Gegebenheiten, z.B. Gestaltung der Außenanlagen und Ausstattung der Räume, können die genannten Ziele erreicht werden:

- ❖ Vorbild sein und das Kind agieren lassen! Egal ob beim Spielen, Konflikte erleben, oder kreativ sein.
  - ❖ Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern unseren Tag
  - ❖ Jedes Kind soll sich von uns angenommen, wahrgenommen und akzeptiert fühlen
  - ❖ Durch Beobachtung, Dokumentation und Austausch versuchen wir, jedes Kind nach seinen Bedürfnissen zu unterstützen und zu fördern.
  - ❖ Für Sicherheit und Struktur sorgen ritualisierte Abläufe (Morgenkreis mit Begrüßung und wechselndem Lied). Wir schauen u.a. welcher Wochentag ist und welches Datum er hat und widmen uns ausgesuchten Themen.
  - ❖ Partizipation ist uns wichtig!
-

- ❖ Deshalb haben die Kinder in vielen Bereichen ein Mitspracherecht und übernehmen einzelne Aufgaben.
  - ❖ Die altersgemischte Gruppe bietet die beste Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen.
  - ❖ Je nach den Bedürfnissen der Kinder können sich neue Spielgruppen finden. Dabei spielt das Alter eine untergeordnete Rolle.
  - ❖ Spielfreude, Spaß am gemeinsamen Handeln und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sind uns wichtig, aber auch ihre Individualität.
  - ❖ Der Situationsansatz ist der „rote Faden“ unserer pädagogischen Arbeit und Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen. Praktisch bedeutet dieses, Lebenssituationen und Lebenswelten von Kindern durch Beobachtung aufzuspüren, Projekte hieraus zu entwickeln, die unter Beteiligung von Kindern geplant und erarbeitet werden.
  - ❖ Partizipation bedeutet Beteiligung der Kinder im Alltag. Im täglichen Miteinander schaffen wir immer wieder den Rahmen, um Kinder zu motivieren sich aktiv am Alltag zu beteiligen, indem sie ihre Meinung sagen, Ideen einbringen, Aufgaben übernehmen, Regeln entwickeln und überprüfen, etc.....
  - ❖ Wir fördern das selbstbestimmte Handeln der Kinder und lassen es in unsere Arbeit einfließen und unterstützen und fördern es.
  - ❖ Im Rollenspiel spielen die Kinder Alltagssituationen (zu Hause, Krankenhaus, Arzt,...) nach. Die Kinder können Konflikte und Spannungen verarbeiten und ihre Seele „freispielen“. Sie entwickeln Fantasien und erweitern ihren Wortschatz.
  - ❖ Die Fantasie und Kreativität der Kinder durch frei gestaltetes Basteln und Malen zu fördern ist uns wichtig. Gleichzeitig gibt es auch regelmäßige Kreativangebote für alle Kinder.
  - ❖ Wir versuchen durch kleine Experimente, den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen.
-

## **Sprache**

### ***Lernmethoden und Arbeitsweisen zum Spracherwerb***

- ❖ Zu Beginn eines Themas wird festgelegt, welche Begriffe die Kinder lernen sollen (Wortschatzerweiterung).
- ❖ Der Blickkontakt wird aufgenommen und es wird auf eine deutliche, wenn nötig langsame, Sprache geachtet.
- ❖ Wir sind uns der Rolle als Sprachvorbild bewusst.
- ❖ Eine sprachanregende Atmosphäre wird geschaffen.
- ❖ Während der Kommunikation werden Wiederholungen mit einbezogen.
- ❖ Dem Beziehungsaufbau und der Kommunikation werden Raum und Zeit gegeben.
- ❖ Lautäußerungen der Kinder werden aus der Situation heraus als etwas Gesagtes und unser Person Zugewandtes interpretiert und darauf folgt eine Reaktion.
- ❖ Die Kinder werden auf die akustische Welt aufmerksam gemacht z.B. Vogelgesang lauschen, Geräusche aus der Umwelt usw.



- ❖ Wir unterstützen mit pusten, Spiele mit Strohhalm, Luftballonaufblasen, Luftschlangen pusten, Ansaugen von Gegenständen mit den Strohhalm, Zunge herausstrecken...

### **Neun Grundsätze der Sprachförderung**

1. Möglichst viele Sprachanlässe schaffen und nutzen
  2. Das Sprachbewusstsein des Betreuungspersonals kontinuierlich schärfen
    3. Intuitive Sprachlehrstrategien (re)aktivieren
    4. Angemessene sprachliche Anregungen bieten
  5. Aktivitäten in der Kleingruppe für die Sprachförderung nutzen
    6. Kinder individuell fördern
    7. Erstsprache des Kindes einbeziehen
    8. Eltern in die Sprachförderung einbeziehen
    9. Dem Spracherwerb Zeit geben
-

**Für die Kinder ist es ein „Highlight“ im letzten Kindergartenjahr ein „Maxi- Kind“ zu sein.**

Von dem ersten Tag an erfährt Ihr Kind in der Kindertagesstätte eine ganzheitliche Förderung. Über die alltägliche Umsetzung von Bildung bieten wir über die Gruppe, den Alltag und die Projektarbeit hinaus für die Kinder, die ihr letztes Jahr vor der Einschulung unser Haus besuchen, ein zusätzliches Bildungsangebot. Durch dieses Angebot möchten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr noch einmal neue Impulse geben, ihnen neue Motivationen und Herausforderungen schaffen, ihnen aber auch Sicherheit geben, einer neuen Situation gewachsen sein zu können.



Darüber hinaus werden bei diesen Arbeiten Grundvoraussetzungen für die Schulbereitschaft bei den Kindern wie freies Sprechen, Konzentration, körperliche Koordination, Form- und Farbenerfassung, Zahlenverständnis, zuhören, etc. angesprochen.



Um den späteren Schulalltag besser bewältigen zu können beginnen wir Arbeitstechniken mit Ihren Kindern zu entwickeln. Wir stecken gemeinsam Ziele. So bekommt Ihr Kind Struktur und organisiert seine Arbeitsabläufe selber.

Der erste Kontakt zur Schule und zum Lehrerkollegium wird mit uns hergestellt.



## **6. Essen als Gemeinschaftserlebnis (Essen dürfen statt Essen müssen)**

Wir begleiten die Mahlzeiten Ihrer Kinder!

Beim Essen handelt es sich nicht nur um die bloße Nahrungsaufnahme. Mahlzeiten sind Kommunikationsmomente und komplexe Lernfelder, in denen verschiedene Bildungsbereiche aufeinandertreffen.

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist uns wichtig und auch, die Kinder darin zu schulen und ihr Bewusstsein dafür zu entwickeln. Deshalb nehmen wir am „Jolinchen“-Projekt der AOK teil. In diesem Rahmen bereiten wir gemeinsam mit den Kindern einmal in der Woche ein kaltes oder warmes Frühstück zu.



**Aus den Erfahrungen, die Kinder im Spiel machen, resultiert das Lernen, also:**

# **Spielen ist Lernen**

**Die Spielfähigkeit ist die wichtigste Voraussetzung für Lern- und Leistungsfähigkeit.**

**Jedes Kind ist anders,  
nur darin sind sie gleich.**

---

## 7. Anspruch des Kindes

Auf Begleitung und Förderung haben Kinder einen Rechtsanspruch, im ethischen wie im juristischen Sinne. Diesen Anspruch müssen Eltern, Staat und Gesellschaft – und damit auch die öffentliche Kindertagesbetreuung – einlösen. Damit einher geht die Anerkennung der Rechte der Kinder: auf Individualität und Eigensinn, auf Erfahrungen – einschließlich unvermeidlicher Risiken, auf Schutz, auf gegenwärtiges Leben und andere, entwicklungs- und identitätsfördernde Rechte.

## 8. Die Rolle des Personals

Wir Betreuer übernehmen für die Zeit des Besuches der Kinder in der Kita den Auftrag der Eltern für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. (Orientierungsplan Nds.) Betreuer sind vor allem Begleiter der Kinder. Wir sind ausdrücklich nicht „*Alleskönner*“ und „*Allwissende*“, aber immer bereit, etwas dazuzulernen. Wir wollen „*Bezugsperson*“ für die Kinder sein und sind verantwortlich, ihnen Angebote zu unterbreiten, die ihren Bedürfnissen und Neigungen entsprechen.

Unsere Küchenfee ist für die Annahme und Ausgabe der Speisen verantwortlich, sowie für die Ordnung in der Küche. Sie ist angehalten nach dem Hygiene- und Hautschutzplan zu handeln.

Die Reinigungskraft sorgt dafür, dass die Räume sauber sind.

## 9. Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit!

Wir arbeiten mit einem Portfolio. Es gestaltet sich als Ordner, der den Entwicklungsprozess sowie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes in der Gruppe dokumentiert. Am Ende der Kita-Zeit überreichen wir diese individuelle Sammlung an Ihr Kind.

## 10. Elterngespräche

In regelmäßigen Abständen möchten wir Ihnen zu den verschiedenen Entwicklungsstufen Ihres Kindes Gespräche anbieten.

Unser Ziel ist es, diese jährlich **vor der U-Untersuchung** stattfinden zu lassen.

Wir hoffen, dass die Erziehungsberechtigten uns bei der Terminfindung unterstützen.

## 11. Elternarbeit

Zur Gewährleistung des Kindeswohls, möchten wir mit Eltern partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Im gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch soll erreicht werden, dass Verbindungen geschaffen werden zwischen den mitunter unterschiedlichen Erziehungswelten *Familie* und *Kita*.

**Wir wünschen uns gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz.**

Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen sollen die gewählten Elternvertreter(innen) sein.

---



## **12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- ❖ Gesundheitsamt
- ❖ Jugendamt
- ❖ Erziehungsberatungsstellen
- ❖ Kindergärten im Samtgemeindebereich und darüber hinaus
- ❖ Therapiestationen, Therapeuten
- ❖ Sondereinrichtungen
- ❖ Grundschule
- ❖ Familienservicebüro
- ❖ Fachberatung

Die Zusammenarbeit der Einrichtung mit den genannten Institutionen findet in Form von Informationsaustausch oder Beratung statt.

Steht ein Kind namentlich im Mittelpunkt von Gesprächen holen wir die Einwilligung der Erziehungsberechtigten ein.

**Die Schweigepflicht ist für uns selbstverständlich.**

## **13. Qualitätsentwicklung**

Die Anforderungen an unsere tägliche Arbeit verändern sich ständig, gleich der jeweiligen Lebenssituation von Kindern und Eltern.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns immer wieder damit auseinandersetzen und nach neuen Wegen suchen.

Der Austausch mit anderen Institutionen und Bildungseinrichtungen durch

- ❖ Fortbildungsveranstaltungen
- ❖ Weiterbildung durch Referenten, die wir in die Einrichtung einladen
- ❖ Fachtagungen
- ❖ Auseinandersetzungen mit anderen pädagogischen Konzepten
- ❖ Arbeitstreffen mit den anderen Tageseinrichtungen und Bildungsstätten der Samtgemeinde
- ❖ Fachzeitschriften
- ❖ Leitungskonferenzen
- ❖ Kollegialer Beratung

hilft uns, diesen Anforderungen immer wieder gerecht werden zu können.

**Hier gibt es keinen Stillstand.**

---

# **Unsere 10 Thesen**

## ***Kinder können viel !!!***

1. Wir tun niemals etwas für ein Kind, was es selber kann!
  2. Wir können unsere Kinder nicht vor dem Leben beschützen!
  3. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist!
  4. Wir erleben Spaß miteinander!
  5. Wir nehmen uns Zeit!
  6. Wir sprechen (reden) miteinander!
  7. Wir achten uns gegenseitig!
  8. Wir suchen Grenzen und finden sie!
  9. Wir leben nach verbindlichen Regeln!
  10. Wir sind konsequent und handeln konsequent!
-

# Wir spielen nur!???

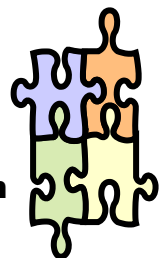


Nein!!!

## Wir üben...

- ✚ Soziales Verhalten
- ✚ Selbständig werden
- ✚ Abgeben/ teilen
- ✚ Anderen helfen
- ✚ Freundschaften schließen
- ✚ Gruppenfähigkeit
- ✚ Aushalten können (Ich muss abwarten und andere Meinungen akzeptieren können.)
- ✚ Zuhören
- ✚ Konflikte lösen
- ✚ Entscheidungen treffen
- ✚ Unsere Sprache
- ✚ Zählen - teilen - Mengen (mathematisches Verständnis)
- ✚ Farben
- ✚ Rücksichtnahme

**Im Spiel können wir unsere Fantasie anregen, kreativ sein.  
Beim Spielen müssen wir uns an Regeln halten, beim Spielen  
können wir das Leben „üben“.**





## **Lach das Leben an!**

(Mitmacher für den Tag)

**Die Kinder spielen, die Erwachsenen haben die Spieltheorie.**

**Man braucht nicht immer denselben Standpunkt zu vertreten, denn niemand kann einen daran hindern, klüger zu werden.**

**Mach dir nichts daraus, dass deine Kinder nicht zuhören. Sei dir im Klaren, dass sie dich beobachten.**

**Ein Abend(Gespräch), an dem sich alle Anwesenden einig sind, ist ein verlorener Abend.**

---